

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Für Bommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaktion und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 291.

Dienstag, den 24. Juni.

1856.

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ wolle man auswärtig bei den königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Redaktion (Schulzenstraße No. 341) und in den unten genannten Expeditionen aufgeben. Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Stettiner Zeitung“ beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. — Die Expeditionen sind bei:

Voppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel**, Schulzenstraße No. 338; **Gundlach**, Neuer Stadttheil; **Nothberg**, Rosengarten No. 263; **Kraz**, Breitestraße No. 390; **Rose**, Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer**, Bau- und Mönchensstraßen-Ecke No. 477; **Sieber**, Breitestraße No. 377; **Scherping**, Breitestraße No. 390; **Cisert**, Hofmarkt No. 717; **Schneider**, Hofmarkt und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke**, gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow**, Pelzerstraße No. 655; **Scherping**, Schulzenstraße No. 858; **Schmidt & Schneider**, Hofmarkt No. 154; **Leberentz**, Krautmarkt No. 973; **Fahndrich**, Klosterhof u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glanz**, gr. Oder- u. Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stöcken**, Eastade No. 217; **Krieger**, Pladrin No. 90; **Landrath**, Oberwief; **N. Dorsfeldt**, Rennewief; **Korth**, Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé**, Kupfermühl.

Stettin, den 23. Juni.

3 Wenn wir neulich bei Gelegenheit eines Artikels über die schleswig-holsteinische Frage, den die Berliner „Zeit“ geleistet hat, unser Bedauern darüber aussprachen, daß dieses an Takt und Redaktionslosigkeit unvergleichliche Journal in dem Geruche offizieller Beziehungen steht, so können wir heute, nachdem die „Zeit“ in acht Tagen Zeit zu einer wahrhaft zeitlichen Antwort gefunden hat, diesem Bedauern nur einen verstärkten Ausdruck verleihen, indem das „große“ Organ uns kleinem „Lokalblatt“ gegenüber so weit von allem Takte absehen zu dürfen glaubte, daß es vor Besprechung des Artikels demjenigen, der den Artikel geschrieben hat, die zarte Rücksicht des Nachlassens verläumderischer Angriffe andeuten ließ. Wir wissen nicht, ob die Verächtlichkeit des Schreibers notwendig zur Widerlegung dessen, was er geschrieben hat, erforderlich ist, aber wir wissen, daß anständige Blätter es bisher verschmäht haben, mit diesem Waffenapparat der als offiziös bezeichneten „Zeit“ zu kämpfen.

Wir als Stettiner „Lokalblatt“ wollen die Praxis des „großen“ Berliner Blattes weder in der Polemik, noch in der Tendenz, noch in Kenntniß- und Einsichtnahme des politischen Materials, noch in Vergessenheit der bekanntesten Dinge befolgen; wir wollen auch keine ihrer billigen und geistlosen Digressionen auf unser Gewissen laden, sondern die streitigen Punkte anbelangend, nur einige Fragen an die großstädtische Kollegin richten. Warum hat die „Zeit“ keine Antwort auf unsere Frage gehabt, ob der von ihr als im Prinzip ungerechtfertigt genannte Widerstand der Herzogthümer schon damals ungerechtfertigt war, als ihn die deutschen Regierungen mit Waffengewalt unterstützten? Warum spricht die „Zeit“ in dem ersten Artikel, den wir beleuchteten, davon, daß die deutschen Regierungen für die Herzogthümer ihren „Einfluß“ geltend machen würden, und sagt dann im zweiten, daß sie von einer „ernsten, diplomatischen Intervention“ gesprochen hätte. Sollte darin nicht ein kleiner Unterschied liegen, oder was nennt die „Zeit“ eine diplomatische Intervention? Hält die ihr angeborene Begriffsverwirrung beide Ausdrücke für gleichbedeutend, oder will sie nur den einen für den andern setzen in dem guten Glauben, daß die „Einsicht“, die sie uns abspricht, uns auch hier im Etiche lassen würde. Warum sagt die „Zeit“, daß sich halb Europa, Desterreich nicht ausgenommen, vor „acht“ Jahren gegen die preussische Intervention zu Gunsten Dänemarks erklärte? Sollte das nicht einfach eine Unwahrheit sein? War damals Desterreich in der Lage, gegen Preußen Front zu machen und war es vollends Frankreich, dessen provisorische Regierung und dessen Exekutivgewalt unter Cavaignac die lebhaftesten Sympathien für Deutschland und Preußen äußerten? Und war selbst in England ernstlich die Rede davon, damals, vor „acht“ Jahren, als die Preußen unter Wrangel vorwärts gingen, und die Dänen bei Schleswig schlugen? Rußland und Schweden mochten Schuld tragen, daß der Waffenstillstand von Malmö geschlossen wurde, der Preußen um die besten Sympathien Deutschlands brachte, den anderen Theil der Schuld wollen wir uns selbst beimeessen. Mit diesem un-

glücklichen Waffenstillstand erst bekamen die Diplomaten aller Staaten Lust, in die schleswig-holsteinische Frage ihre Weisheit hineinzutragen, und als der Waffenstillstand mit Eröffnung der Schifffahrt von Seiten Dänemarks gekündigt worden war, und General Pitt Rivers unbeweglich stehen blieb, während die Schleswig-Holsteiner unter Bonin die Dänen bei Kolbing und Gudion schlugen, steigerte sich natürlich die Neigung der Ausländer, in deutschen Angelegenheiten mitzusprechen. Könnte das Ausland glauben, daß Preußen Ernst machen wolle, wenn die Dänen im Rücken des preussischen Heeres den Ueberfall bei Fredericia ausführen konnten? Nicht vor „acht“ Jahren, als die preussischen Kanonen ein Großmachtswort sprachen, wagte das Ausland mitzusprechen, sondern vor „sieben“ Jahren, als die Energie Preußens schon auf dem Rückzuge war. Was für Motive bei dem Fallenlassen Schleswig-Holsteins mitgewirkt haben, wissen wir wohl und wir wollen die manichäischen Verlegenheiten, in denen sich das preussische Kabinett während dieser bewegten Zeit befand, keineswegs unterschätzen, aber wir behaupten dennoch, daß man nur den energischen Willen nöthig gehabt hätte, um viel, sehr viel zu erreichen. Preußen hätte sich wahrlich nicht, wie die „Zeit“ meint, mit halb Europa zu schlagen brauchen, wenn es die schleswig-holsteinische Sache vor acht Jahren bis aufs äußerste vertheidigt hätte, und wenn auch, es ist uns schon einmal und in schlechterer Zeit, als Preußen nicht von dem Enthusiasmus Deutschlands getragen wurde, sehr gut bekommen, uns mit halb, oder vielmehr mit dreiviertel Europa geschlagen zu haben.

Die „Zeit“ hofft, daß die Ansichten in Petersburg, Wien, Paris und London über die schleswig-holsteinische Frage sich geändert hätten. Wir möchten sie bitten, uns statt der Hoffnungen Thatsächliches zu geben, was ihr als offiziöser „Zeit“ nicht schwer werden kann, wenn diese Hoffnung nicht aus ihrem berühmten Ententeich hergeschwommen ist. Wir hoffen, daß man sich deutscherseits zur Energie aufrufen wird, denn, wenn wir nur ernstlich wollen, so werden die drei fremden Höfe mit sammt dem halb-deutschen nichts dagegen haben. „Wer allzuviel bedenklich wird wenig leisten“, sagt Schiller, wer aber, wie die „Zeit“, sich zu denken erlaubt, daß Rußland und Desterreich mit Preußen für Schleswig-Holstein gemeinsame Sache machen werden, wird sicherlich gar nichts leisten. Wir haben gesagt, daß sich Dänemark wenig durch diplomatische Vorstellungen, die nicht von der Hinweisung auf deutsche Bataillone begleitet sind, werde einschüchtern lassen, daß es vielmehr ohne diese schlagenden Argumente in seinen bisherigen rucklosen Attentaten auf Deutschland fortfahren wird, bis die letzte Domaine verkauft, der letzte, deutsche Kathedismus, nebst der letzten deutschen Münze konfisziert, und der letzte deutsche Beamte abgesetzt sein wird. Hat die „Zeit“ vielleicht zufällig davon gehört, daß seit ihrer Androhung oder Geltungsmachung diplomatischen Einflusses, oder wie sie sich nachher verbessert hat, einer ersten diplomatischen Intervention der Baron von Scheel-Plessen seines Amtes entsetzt worden ist? In der That, es thut uns leid, aber wir werden mit der Zeit doch noch Recht behalten gegen die „Zeit“ und ihren alten Mann mit der gesenkten Spitze, der bedenklich auf den zu seinen Füßen zum Entfalten sich anschickenden Schatten künftiger Thaten schaut — ein edles Gebilde tiefer Resignation und passiven Widerstandes.

Deutschland.

SS Berlin, 23. Juni. Sr. Maj. verläßt am künftigen Montag, 30. d. M., so weit bis jetzt festgestellt ist, Sanssouci, um S. Maj. die Königin nach Teplitz zu begleiten, und begiebt sich von hier aus zum Gebrauch der Kur nach Marienbad. Weitere Reisen des Monarchen in die entfernteren Provinzen des Reichs so wie der Besuch eines Ostseebades sind in Aussicht gestellt.

In Potsdam fand gestern bei den dem neuen Palais gegenüberliegenden sogenannten Communis das jährliche Stiftungsfest des Lehrbataillons statt. Das Thor und die Säulenhallen der Communis so wie diese selbst, welche bekanntlich zu Kasernen für das Lehrbataillon eingerichtet sind, waren sehr malerisch mit Blumen, Kränzen und Festons geschmückt. Aus Blüthen zusammengefaßt prangte in den Tropfen auf dem Thore die Jahreszahl der Stiftung des Lehrbataillons: 1820 und zwischen den Säulen die Worte: „Es lebe der König!“ „Es lebe die Königin!“ während vor den Kasernen Fahnen mit den Wappen der verschiedenen Provinzen wehten. Vormittags fand eine Parade des Bataillons vor Sr. Maj. dem Könige und Mittags die feierliche Speisung der Mannschaften im Freien statt. Während des Mahles erschien der König, nahm an einer der Tafeln unter den Soldaten Platz, ergriff einen Pokal und brachte in kräftigen Worten ein Hoch aus, welches einen begeisterten Eindruck machte und

mit Enthusiasmus aufgenommen und erwidert wurde. Nachmittags erlustigten sich die Soldaten an Spielen und Vorstellungen von Akrobaten, Seiltänzern und dergleichen Schauspielen, welche ihnen unentgeltlich geboten wurden. Im neuen Palais fand große Tafel und Abends Theatervorstellung vor dem Hofe und dessen geladenen Gästen statt, bei welcher die mit so außerordentlichem Erfolge in einem neulich im Opernhause stattgehabten Konzerte aufgenommene spanische Sängerin Sennora Amalia Angles de Fortuni mitwirkte, und wie neulich das Berliner Publikum, so hier den Hof von ihrem vollendeten Gesang entzückte. Das Programm der Vorstellung bildete: 1) Scene mit Arie und Duett aus Donizetti's Lucia di Lamermoor (Lucia Sennora de Fortuni, Edgardo Formes), 2) Scene mit Duett aus den Puritanen von Bellini, gesungen von den Herren Salamon und Krause, 3) La Perla de Triana, spanische Romanze, gesungen von Sennora de Fortuni, 4) das Lustspiel von Venetien, ausgeführt von den Mitgliedern des königlichen Schauspiels, endlich 5) Solotänze: Tyrolienne, getanzt von den königlichen Tänzerinnen Forti, Köbisch und Koch, und La Madrilenne, getanzt von der Solotänzerin vom Theater zu Lyon, Madame Zelle. Zugegen waren Ihre Maj. der König und die Königin, die am Hoflager zur Zeit anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian, Bruder des Kaisers von Oesterreich, der Herzog August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, und der Herzog Wilhelm von Württemberg. Die höchsten und hohen Herrschaften waren sämmtlich in großer Gala erschienen, ebenso die Eingeladenen, deren Mehrzahl Uniform trug, während der Damenlor einen blendenden Glanz der Toiletten entwickelte.

Magdeburg, 20. Juni. Heute konstituirte sich am hiesigen Plage eine Kredit-Vericherungs-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 10 Mill. Thlrn., von denen zunächst 10,000 Aktien à 200 Thlr. emittirt werden. Am 20., früh 5½ Uhr, explodirte der Dampfessel in der Metallwaaren-Fabrik der H. Kupfer und Abers, in der Leopoldstraße hiesiger Neuen Neustadt. Der Maschinist Schüler und der Arbeiter Hosang, beide Familienväter, blieben auf der Stelle todt, drei bis vier andere in unmittelbarer Nähe des Unglücksortes sich befindende Personen wurden schwer beschädigt, mehrere andere mehr oder weniger leicht. Der Arbeiter Hosang hinterläßt, dem Vernehmen nach, eine Frau und drei Kinder.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die Patrie enthält heute Folgendes über die Affaire der Donau-Fürstenthümer: „Die Nachricht, daß zugleich in Wien und Bukarest Konferenzen über die Organisation der Fürstenthümer stattfinden sollten, hat in den politischen Salons großes Aufsehen erregt und ist ohne alle Begründung. Man hat auch eine gewisse Anzahl Kandidaten für die Regierung der Fürstenthümer aufgestellt. Diese Angaben sind jedenfalls verflücht. Vor den Personal-Fragen muß die Lage der Dinge geregelt und erst entschieden werden, ob die Fürstenthümer getrennt bleiben, oder ob man sie unter einer einzigen Regierung vereinigen wird. Einige ausländische Blätter behaupten, daß die Trennung an Boden gewinnt und in Anbetracht des Widerwillens, welchen die Türkei gegen eine Vereinigung empfindet, den Sieg davon tragen könnte. Die Türkei soll erklärt haben, daß eine Vereinigung der beiden Fürstenthümer ein erster Schritt zu ihrer vollständigen Unabhängigkeit und, was man nicht läugnen kann, eine Schwächung des türkischen Reiches sein würde. Wir wissen nicht, was die Bukarester Kommission beschließen wird; aber diese Entscheidung wird jedenfalls einen großen Einfluß auf die Ernennung des Chefs oder der Chefs ausüben.“ — Das Pags ergreift heute wider alles Erwarten Partei für die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer. Es theilt eine Adresse, aus Pashy datirt, mit, worin die Unabhängigkeit der Donau-Fürstenthümer unter einem europäischen Fürsten verlangt wird. Der Wiener Korrespondent des Constitutionnel giebt die, wenn begründet, wichtige Nachricht, daß der Sultan beschloffen habe, die Hospodaren an der Spitze der Regierungen der Donaufürstenthümer zu belassen, da der Divan einstimmig anerkannt habe, daß die Aufrechterhaltung der jetzigen Verwaltung eine Sicherstellung der Ruhe und Ordnung sei, bis die europäische Kommission von Bukarest ihre Aufgabe gelöst habe. Bekanntlich hat der Pariser Kongreß es der Piorte überlassen, ob sie Kajamakane ernennen oder die alte Verwaltung bis zur definitiven Organisation am Ruder lassen will.

Wie der Moniteur berichtet, hat der König von Sardinien aus seiner Privatkasse 20,000 Fr. für die französischen Ueberschwemmten angewiesen und unserem Gesandten zu Turin davon Anzeige gemacht. Der Gesandte von Venezuela hat dem Minister des Auswärtigen zu gleichem Zwecke 3000 Fr. überschickt, die das Personal seiner Gesandtschaft und einige seiner hier wohnenden Landsleute aufbrachten. Aus Antwerpen ist der reiche Ertrag eines für die Ueberschwemmten veranstalteten Konzertes eingegangen. Außerdem haben sich Antwerpener an der dort vom franz. General-Konsul eröffneten Subskription, die fast 6000 Fr. erge-

ken hat, ansehnlich beteiligt. Der Gesamt-Ertrag der bei der Polizei-Präfectur eingelaufenen Spenden übersteigt bereits 2,200,000 Franken. — In der letzten Sitzung des Instituts von Frankreich wurde über ein von Herrn Mège-Mouries erfundenes chemisches Verfahren berichtet, durch welches aus 100 Pfund Weizenkorn 86 bis 88 Pfund Mehl erzielt werden können.

Der Staatsrath wurde dieser Tage durch ein Dekret über- rascht, das er auf seinem Tische fand und welches einer jeden der Richter Ludwig Philipp's oder deren Erben eine Renten-Ein- schreibung ins große Buch von 200,000 Fr. verleiht als Ersatz für ihre Mitgift, auf welche sie Anspruch hatten. Diesmal ließ der Staatsrath sich Gewalt anthun und nahm das Dekret ohne alle Verhandlung an. — König Otto von Griechenland hat hier durch den kommandirenden Admiral der Station am Piräus an- fragen lassen, ob er wohl empfangen werden würde, wenn er auf Besuch nach Paris käme. Man ließ natürlich erwidern, daß Se. Maj. sehr gut aufgenommen werden solle.

Bekanntlich sollte der Fürst Dolgoruki als außerordentlicher Gesandter nach Paris kommen. Seine Heirath mit einer reichen russischen Erbin, die ihm eine Million Renten zubrin- gen sollte, ist jedoch nicht zu Stande gekommen, und der Fürst hat deshalb den Gesandtschafts-Posten in Paris nicht übernommen. Der General Siregonow, Curator der Universität von Moskau, ist, wie ich vernehme, nun dazu bestimmt, Rußland am französi- schen Hofe zu vertreten.

Der regierende Fürst von Monaco, Florestan I., ist gestern dahier nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Sein Nachfolger ist der Herzog von Valentinois. — Die Gold-Einfuhr in Frankreich betrug während der drei Jahre 1853, 1854 und 1855 im Ganzen 1180 Millionen, die Ausfuhr nur 256 Mill.; an Silber wurden 333 Millionen eingeführt, während 811 Mill. ausgeführt wurden. — Unter den beim Siecle eingegangenen Gaben für die Ueberschwemmten befinden sich 119 Frs. als Bei- trag der zu Anney wohnenden französischen Flüchtlinge, welcher von nachstehendem Schreiben an den Direktor des Siecle be- gleitet war: „Werther Landmann! Wir überschicken Ihnen den Betrag einer unter den zu Anney wohnenden Flüchtlingen veranstalteten Kollekte zum Festen der Ueberschwemmten. Es ist der Obol der Verbannung. Danton, unvergänglichen Andenkens, sagte: „Man nimmt sein Vaterland nicht an der Sohle seiner Schuhe mit.“ — Bruderlicher Gruß. Eugene Sue, Ex-Volks- repräsentant. S. Raure (Rhône), Ex-Repräsentant, ehemaliger Maire von Givors.“

Eine Depesche aus Calais von heute Morgens lautet: „Der Prinz-Regent von Baden traf gestern Abends hier ein. Heute Morgens 5 Uhr reiste er nach Paris ab, nachdem er die ihm zu Ehren versammelten Truppen gemustert hatte. Ein- und- zwanzig Kanonenschiffe begrüßten seine Ankunft und seine Abfahrt. Alle Civil- und Militär-Behörden des Departements waren ge- kommen, um ihn zu empfangen. Der badische Gesandte zu Paris, der dem Prinzen bis hieher entgegengekehrt war, hatte das Un- glück ins Wasser zu fallen. Er wurde durch einen Zoll-Beamten gerettet.“

Paris, 22. Juni, 2 Uhr 15 Min. Nachm. Der heutige *Moniteur* meldet: Die Manufakturisten sind sehr aufgeregt über die vorgeschlagene Aufhebung der Prohibitionen. Ihre Befür- chungen sind ohne Grund. Saugzölle werden die Einfuhr-Verbote ersetzen, und die Regierung wird für einzelne Zölle sogar Erhö- hungen vorschlagen.

Das amtliche Blatt berichtet ferner nach Mittheilungen aus Konstantinopel vom 13. Juni, daß Karb den Türken zurück- erstattet und Medut Kale geräumt worden ist.

Aus Madrid wird vom 21. Juni, Abends, gemeldet, daß die Königin vorzeitig niedergelommen ist. (K. Z.)

Italien

Turin, 19. Juni. Die „Gazetta Piemontese“ enthält die Entlassung Durando's als Kriegs- und Marine-Minister, dessen Ernennung zum General-Lieutenant in Disponibilität und Komman- deur des Vioriz- und Lazarusordens, ferner die Ernennung des Alphons Ramarmora zum Kriegs- und Marineminister. Derselbe wird sich in Angelegenheiten des Suezkanals ehestens nach Paris begeben. Der neueste sardinische Ministerpräsident bei der Pforte, Wiossi, ist nach Konstantinopel gereist.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Heute Nachmittags fand im Palaste von St. James großer Empfang bei Hofe Statt zur Feier des Jahrestages der am 20. Juni 1837 erfolgten Thronbesteigung Ihrer Majestät der Königin Victoria.

Die London Gazette veröffentlicht einen königlichen Erlaß, durch welchen der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood,

zum Großkreuz des Bath-Ordens ernannt wird. Hr. Churchill, welcher sich während der Belagerung von Karb im Generalstabe des Generals Williams befand, ist zum Ritter desselben Ordens ernannt worden.

Admiral Sir Edmund Lyons, dessen Erhebung zur Peer- Würde bevorsteht, trat im Jahre 1801 im Alter von 11 Jahren in den Flottendienst und zeichnete sich schon, ehe er das Alter der Großjährigkeit erreicht hatte, durch eine jener Thaten aus, die man in der Regel, ehe sie wirklich vollbracht sind, für unmöglich hält, indem er das an der Sunda-Strasse gelegene Fort War- rack, welches durch 54 Kanonen und 200 Mann vertheidigt wurde, mit einem Boote, in dem sich nur etwa 35 Mann be- fanden, angriff und einnahm.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. Kiprioli Pascha ist dem Vernehmen nach als Vortragsgeandter nach Petersburg bestimmt. Die Spitäler sind größtentheils geschlossen, nur noch acht dersel- ben mit etwa 2600 Kranken werden benutzt. Die Zahl hiesiger französischer Truppen beträgt 13,000 Mann; davon befinden sich etwa 10,000 im Lager von Maslak. Neubulale ist jetzt von den Türken völlig geräumt. (D. C.)

Provinzielles.

* Greifswald. Am 19. d. Mts. feierte der Rechtsanwalt Herr Heinrich Julius Gesterding das Jubiläum seines fünfzig- jährigen Notariats. Als Zeichen der Anerkennung hatten Sr. Ma- jestät der König dem Jubilar den Rothen Adler-Orden verliehen, dessen Insignien ihm der älteste Rath des Königl. Appellations- Gerichts Herr Dr. v. Mühlensfeld in Stellvertretung des abwe- sendenden Präsidenten überreichte. Das Königl. Appellations-Gericht, der Ehrenrath der Rechtsanwälte und Notarien des Departements, das Königl. Kreisgericht, der Magistrat unserer Stadt, welchem der Jubilar lange Jahre hindurch in der wichtigen Stellung eines Pro- tonotars angehörte, sowie das geistliche Ministerium hatten Depu- tationen abgeordnet, die zahlreichen Freunde und Verehrer des Ge- feierten waren erschienen, um demselben ihre Glückwünsche darzu- bringen. Die kräftige Weise, in welcher der Begehrten die die an ihn gerichteten Ansprachen mit beredten bezüglichen Worten er- wiederte, gaben das beste Zeugniß für die ungeschwächte Kraft des Geistes und des Körpers, deren sich der verehrte Mann zum Glück seiner Familie und zum Nutzen und Frommen seiner Mitbürger noch lange Jahre erfreuen möge.

△ Demmin, 23. Juni. Heute machte das Dampfschiff „Falk“ seine dritte Belustigungsfahrt nach Loitz, begünstigt von dem schönsten Wetter. Die Fahrt war um 3 Uhr Nachmittags fest- gesetzt; aber schon gleich nach 2 Uhr sah man die naben Dorf- bewohner und die Dienstmädchen mit gespannten Köbern, die gefüllt waren, als gälte es einer Reise um die Welt, dem Dampfschiff- plätze zuweilen. Der erste Pfiff setzte die ankommenden Reisenden so in Bewegung, daß sie ganz außer Athem bei dem Schiffe an- langten. Um halb 4 Uhr steuerte denn das Schiff auch vom Plaze ab, seinem Ziele entgegen. — Auch von dem Knaben Carl Christlieb kann ich wieder Einiges mittheilen. Derselbe geriet sich immer noch auf dieselbe Weise, ist lebendig, lernt gut und erscheint mir als ein Knabe von vielem Verstand. Es ist beschlossen, denselben in die höhere Knabenschule überzuführen, sobald die Geldmittel dazu be- willigt sind. Mit demselben ist auch der Versuch gemacht, ihn auf den Ort seiner ersten Auffindung hinzubringen und ihn daselbst zu betragen, wie er dort hingekommen sei, aber leider ohne Erfolg. Es ist immer noch eine höchst räthselhafte Geschichte, ähnlich der des Kaspar Hauser mit der durchaus räthselhaften Persönlichkeit des Knaben und seiner unenthüllten Abstammung.

T Pyritz. Unsere Kreis-Verammlung soll am 30. d. M. wiederum über die Ausführung des Proj. Stargardter Chaussee- baus und die dazu erforderlichen Geldmittel Beschluß fassen. Es ist vorgeschlagen, statt der bisher bewilligten 60,000 Tlhr. die Summe von 100,000 Tlhr. zu bewilligen und glaubt man, daß diese Summe in Verbindung mit der in Aussicht gestellten Staats-Prämie von 10,000 Tlhr. pro Meile, der Provinzial-Prämie von 5000 Tlhr. pro Meile, den von der Stadt Stargard bewilligten 25,000 Tlhr. und den freiwilligen Beiträgen der Grundbesitzer die Kosten decken wird. Wir wünschen sehr, daß dieses so dringend notwendige, durch den jetzigen hochverehrten Herrn Oberpräsidenten mit gewohnter Energie seiner Verwirklichung entgegengeführte Projekt recht bald, aber auch in der zweckmäßigsten Richtung ausgeführt werde. Dem Vernehmen nach ist über die Richtungslinie noch nichts bestimmt, und ist auch die Richtung über Lübben noch keineswegs veranlagt, sondern nur festgestellt, was bei den andern vorgeschlagenen Rich- tungslinien nicht mehr erforderlich schien. Es sind drei Richtungen in Vorschlag gebracht: 1) die der alten Poststraße über die Do- mane Pasch, Damms und Klugow, 3¹/₂ Meilen, 2) eine neue Linie über die Domäne Pasch und Barnimskunow, 3 Meilen, und 3) eine dritte Linie unter fast rechtem Winkel über Lübben und Barnim- kunow nach Stargard, 4¹/₂ Meilen. Die alte wohl seit tausend Jahren bestehende Post- und Heerstraße ist zwischen Pyritz und Stargard die kürzeste, wenigstens $\frac{3}{4}$ resp. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile kürzer als die beiden andern Linien. Grund-Entscheidungen sind hier nicht erforderlich. Sie ist überflüssig breit, der Madusee kann zu ihr am besten Steine liefern, sie berührt eine großartige Zuck- fabrik, welche aus der Domäne Pyritz die Hüben gewinnt, und die Domäne Pasch, und es ist, zumal die alte Poststraße den meisten Personen zu Gute kommt, kein Grund ersichtlich, warum man von der der alten durch Allerh. Kabinettsordre getroffenen Bestimmung: „Die alten Post- und Heerstraßen nicht ohne Noth zu verlassen,

Dann fiel ihr ein, daß Lucile seit elf Uhr allein geblieben wäre und daß der Marquis Zeit gehabt hätte, ein Zete-à-Zete von ihr zu erlangen. Aber diese Idee, die sie noch am Abend vorher in Verzweiflung gesetzt haben würde, schien ihr heute von gar keinem Belang. Das Glück schenkte sie mit der ganzen Welt und selbst mit Gaston aus, ein trunkenen Mensch, hat keine Feinde mehr.

Als sie aus dem Wagen stieg, bemerkte sie im Hofe ein altes Opfer ihres Jornes, den ehrlichen Jacquet.

— „Komm' her, mein Junge — rief sie — komm' näher und fürchte nichts, Du sollst Pardon erhalten. Willst Du wieder in meine Dienste treten?“

— „Schönen Dank, Madame, nein. Der Herr Marquis hat mich in einem vornehmen Hause vorgestellt!“

— „Der Marquis hat Dich vorgestellt? Dich? Du hast Glück, mein Sohn.“

— „Ja, Madame, ich bekomme monatlich dreißig Franks.“

— „Ich mache Dir mein Kompliment dazu. Ist das Alles, was Du mir zu sagen hast?“

— „Nein, Madame, ich soll Ihnen zwei Briefe geben.“

— „Gieb' also her!“

— „Ein Augenblickchen, Madame. Ich suche sie erst im Hufstutter. Da sind sie!“

und das Interesse der Domänen — hier Pyritz und Pasch — so wie die militärischen Rücksichten zur Geltung zu bringen“ — im vor- liegenden Fall abzuweichen wollte. Solche Abweichung würde un- zweifelhaft die Folge haben, daß die Chaussee 8 Monate lang fast unbenutzt bliebe, denn die Lehmchaussee der alten Straße ist wäh- rend solchen Zeitraums vollständig ebenso gut fahrbar als die Chaussee und dabei $\frac{3}{4}$ Meilen näher. Von einer Rentabilität der Chaussee neben der alten Straße könnte daher nicht die Rede sein, was für die Unterhaltungskosten doch sehr zu berücksichtigen ist. Die Richtung der alten Straße erscheint daher als die zweckmäßigste, kürzeste und zugleich billigste, zumal die Straße über Lübtow außer dem bedeutenden Umwege von nahe $\frac{1}{2}$ Meilen auch einen sehr schwierigen Uebergang über das Pönebruch gewährt. In zwei- ter Linie wäre demnach die Richtung Pasch-Barnimskunow direkt auf die alte Straße über Warrniger Feldmark stehen. Nach dem Dargestellten konnte es denn auch nicht auffallen, wenn auf dem Kreistage im Januar d. J. die sämtlichen Vertreter der Stadt Pyritz und der Landgemeinden die damalige Bewilligung von 60,000 Tlhr. einstimmig an die Bedingung knüpfen, daß die Chaussee in der Richtung der alten Poststraße gebaut werde.

* Schivelbein, 16. Juni. Am vergangenen Sonnabend war eine Sitzung des landwirthschaftlichen Nebenvereins des hiesigen Kreises. Die Anwesenden sprachen sich über den diesjährigen Stand der Saaten wie folgt aus: Roggen gut, Hafer gut, Erbsen gut, große Gerste gut, Klees ziemlich gut, Weizen ziemlich gut, Kartoffeln gut. Am 21. d. Mts. wird der Verein eine Füllenschau hieselbst abhalten und die vier besten Füllten prämiiren.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 23. Juni. Das Affekuranz-Gesellschaft gegen See- gefahr hat durch Vernehmung derartiger Gesellschaften auf hiesigem Plaze so an Umfang gewonnen, daß Stettin auf dem besten Wege ist, sich zum Haupt-Versicherungsplaze für den Osten der Monarchie emporzuschwingen und somit gänzlich vom Auslande zu emanzipiren. Es sind in diesem Bereiche aber noch große Eroberungen für diese Branche zu machen, schreibt das „Stettiner Handelsblatt“, wenn dazu geeignete Schritte von hier aus gethan werden. Eine dahin zielende Idee, deren Beurtheilung und Ausbildung natürlich den Instituten selbst überlassen bliebe, wäre folgende: Eine Abneigung gegen Errichtung von Agenturen ist hier vorherrschend, seitdem die Preussische See-Affekuranz-Kompagnie so bittere Erfahrungen damit gemacht hat. Jene Erfahrungen wurden jedoch hauptsächlich in Frankreich und zu einer Zeit gemacht, wo die Branche hier erst im Entstehen war und können solche heute und zumal im Inlande nicht mehr als ein abschreckendes Beispiel gelten, nachdem die Praxis anderer Kompagnien glücklichere Resultate liefern. Einigkeit macht stark, und wir vermehren, daß die Association sämtlicher hiesigen Institute sehr schnell eine dominierende Wirksamkeit in den hiesigen Provinzen dadurch erlangen würde, wenn sie für gemeinschaft- liche Rechnung, je nach ihrem Grundkapital betheilt, in Danzig, Memel, Königsberg, vielleicht auch in Berlin und anderen größeren Plätzen, vorläufig des Inlandes, je eine Agentur errichteten. Durch die Zahl zwölf vertheilt, würden auf „Preuss. National-“ und „Union“ je $\frac{1}{2}$, auf „Pomranica“, „Stettiner Strom-Vers.“ und „Preuss. See-Affekuranz“ je $\frac{1}{3}$ Theile fallen, wenn es nicht im Interesse der Gesellschaften liegen sollte, noch ein oder zwei neue Institute hier zu gründen, was bei einer solchen Ausdehnung des Geschäfts nicht schwierig sein würde.

** Er. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, u. A. den nachgenannten Personen in unserer Provinz: den Kreis- und Landchafts-Deputirten Mitglied des Herrenhauses v. d. Osten auf Jannowitz, Hr. Laurenburg; den Premier-Lieut. a. D. und Ritter- gutsbesitzer v. Thadden auf Triggaff, Hr. Greifenberg; den Landrath a. D. und Landchafts-Deputirten v. d. Osten auf Schönau, den Land- schafts-Deputirten Freiherrn v. Sebed auf Zarentin, Hr. Anklam; den Ritterchafts-Proc.-Landt.-Abg. und Vorbesitzer des Komm.- Landt. für Neuvorpommern und Rugen, v. Bohlen, auf Bohlen- dorf, Kreis Rugen; den Landchafts-Deputirten v. Hagen auf Prem- last, Kreis Regenwalde; den Appellations-Gerichts-Vizepräsidenten v. Brauchisch hieselbst; sowie auch den Ober-Regierungsrath und Abteilungs-Dirigenten bei der Regierung in Minden, Major a. D. Freiherrn v. Schlottheim — nach Prüfung derselben durch das Ka- pitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, Königl. Hobeit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Bemerktes.

* Man hat aus dem „Moniteur“ gesehen, daß Herr v. Per- signy zum Groß-Kreuz der Ehrenlegion ernannt wurde. Diese neue Würde wurde ihm — wie man sich erzählt — durch den Kaiser zu St. Cloud in einer eben so unverhofften als pikanten Weise ver- liehen. — Freitag Abend kamen Herr und Frau v. Persigny, beide in Reisekleidern, unerwartet in St. Cloud an. Man weiß, daß die langjährigen und freundschaftlichen Beziehungen, in welchen Herr v. Persigny mit Ludwig Napoleon steht und die Unabgänglichkeit, welche er seiner Sache zu allen Zeiten erwies, dem französischen Gesandten zu London einen gewissen Grad der Familiarität mit dem Kaiser einräumten, wie sie die anderen höchsten Beamten bei weitem nicht genießen. Der Kaiser empfing Herrn v. Persigny wie einen Freund und lud ihn zu Tische. Herr v. Persigny entschul- digte sich wegen seines Reiseanzugs, worauf der Kaiser erwiderte: „Wir sind so langjährige Freunde, daß ich Ihnen wohl einen Rod- leihen kann.“ Wie gesagt, so gethan, und Herr v. Persigny zog einen Frack aus des Kaisers Garderobe an. Aber an diesem Klei- dungsfuß befand sich die Decoration des Groß-Kreuzes der Ehren- legion. Herr v. Persigny wollte sie nicht beibehalten, weil er — wie er dabei bemerkte — nur Kommandeur sei, aber der Kaiser er- muthigte ihn dazu, indem er ihn versicherte, daß er diese Insignien ruhig, mit Ehre und Recht tragen könne. Das Uebrige kennt man, wie Eingangs erwähnt, aus dem offiziellen Journale.

Der eine dieser Briefe war von Gaston, der andere von Lucile. Gaston schrieb:

„Meine liebenswürdige Mama!

In der Hoffnung, daß die mütterliche Liebe Sie diesem Paris entreißen wird, entführe ich Ihre Tochter nach Arlange. Werden Sie die Güte haben, uns bald nachzukommen?“

— „Wer hat Dir das gegeben?“ — rief Madame Ve- noit dem ehrlichen Jacquet zu. Aber Jacquet hatte die Bluth ergriffen, wie ein Vogel vor dem Sturme. Sie riß also wüthend den Brief ihrer Tochter auseinander, und las drei Seiten voll Entschuldigungen, die mit den Worten schloßen: —

„Das Weib muß seinem Manne folgen!“

Ich will nicht das menschliche Herz schlecht machen, aber die Wittve dachte, nachdem sie diese beiden Briefe gelesen hatte, weder an die Flucht ihrer Tochter, noch an den Verrath ihres Schwiegersohns, noch an die Vereinfachung, in der sie sich be- fand, noch an den Bruch aller Bande, die sie an ihre Familie fesselten. Sie dachte daran, daß sie so eben eine Einladung ge- kauft hatte, daß diese Einladung auf den Namen d'Outreville lautete, daß sie für den Namen Venoit nicht zu gebrauchen war, und daß man ohne sie im Hotel von Croix-Maugars tanzen würde.

VI.

Der Marquis d'Outreville fürchtete im Vertrauen auf sein

Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Herr von Croix-Maugars schnitt ein Gesicht, als er seine Schwiegermutter eintreten sah. Die Gräfin hatte so schrecklich viel Bedürfnisse, daß er ihre Erscheinung fürchtete, wie die Prä- sentation eines Wechsels. Als er aber erfahren hatte, daß sie kein Geld haben wollte, mochte er ihr nichts verweigern und übergab ihr lächelnd eine feingeränderte Karte, deren Werth er freilich nicht kannte. Er hatte übrigens seit einem Jahre zum vierten Male ihre Schulden bezahlt.

Indessen ließ Madame Venoit, lustig wie ein Matrose, der den Hafen erreicht hat, erst zu ihrem Notar und dann zu den Gläubigern, die Schulden ohne zu handeln bezahlend. Der Za- pezier, dessen Freundschaft die Gräfin rühmend erwähnt hatte, war kein Anderer, als Herr Bouniol, dessen Ungestüm vor acht Tagen ihre Thür forcirt hatte. Um drei Uhr hatte Frau v. Ma- leßy die Quittungen in ihrer Tasche und die Wittve fuhr mit der kostbaren Einladung nach ihrem Hotel zurück. Sie vertraute es Niemandem an, behielt sie in der Hand, sah sie an und lächelte. — „Endlich also — sagte sie zu sich selbst — endlich habe ich meine Naturalisationspapiere. Ich bin Bürgerin des Faubourgs, ich mußte denn bis Morgen einer schweren Krankheit erliegen!“

Stettin-Swinemünde-Putbus-(Rügen)-Stralsunder Dampfschiff-Fahrt

durch das Personen-Dampfschiff „**MERCUR**“

kupferfest und gekuppert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, auf das Elegante und Bequemste eingerichtet, geführt vom Capitain **Hegesser**.

Fahrplan.

Von Stettin über Swinemünde, Putbus nach Stralsund

Donnerstag und Sonnabend früh 5 1/2 Uhr, (in Putbus 4 Uhr Nachmittags).

Von Stettin nach Swinemünde

Dienstag Vormittag 11 Uhr.

Von Stralsund über Putbus, Swinemünde nach Stettin

Montag und Freitag früh 5 Uhr, (in Putbus 8 Uhr früh).

Von Swinemünde nach Stettin

Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

Passagiergeld nach Tarif.

Wer zum Besuch der schönen Insel Rügen 3 volle Tage benutzen will, hat die Fahrt am Donnerstag von Stettin und am Montag von Putbus zu wählen; für kürzere Zeit paßt die Fahrt am Sonnabend von Stettin und Montag von Putbus.

Billets für hin und zurück gelten während der ganzen Saison, auch kann man sich auf den Zwischen-Stationen Swinemünde und Putbus nach Belieben aufhalten, also auf ein Billet nach Stralsund in Swinemünde und Putbus absteigen und später weiter fahren, ohne daß solches seine Gültigkeit verliert; ebenso auf der Rückreise und ist in diesen Fällen das Billet beim Abgange vom Schiffe nur vorzuzeigen, um vom Condukteur durch die Billet-Zange gezeichnet zu werden.

Effekten für Familien, die ins Bad reisen, sind frei. Eine besonders gut eingerichtete Restauration befindet sich an Bord, ebenso eine kleine Bibliothek.

Die Direction.
Hermann Schulze.



Wegen der Messe in Frankfurt a. O. werden unsere Dampfschiffe „**Prinz Carl**“ und „**Adler**“

Montag den 30sten Juni,
Dienstag den 1sten Juli und
Donnerstag den 3ten Juli,

früh 7 1/2 Uhr, nur mit Passagieren nach Frankfurt a. O. expedirt und 4 Ueffen Abends desselben Tages in Frankfurt ein. Die zu verladenden Messgüter müssen spätestens bis Mittwoch Abend, den 25sten Juni, hier eingeliefert sein.

Stettin, den 18. Juni 1856.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Missionsfest

der St. Jakob-Kirche am Dienstag den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Herr Pastor Boyfen, Herr Pastor Tauscher aus Jettemin und Herr Missions-Inspector Pastor Haag aus Berlin.

Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1855 erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Verficherte	19363 Pers.
Versicherungssumme	30,888700 Thlr.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191 " "
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716200 " "
Bankfonds	8,162,142 " "
Ueberschüsse zur Verteilung an die Verficherte	1,358,197 " "
Dividende im Jahre 1855	33 Prozent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10000 Thlr. auf 15000 Thlr. erhöht worden.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Wm. Schlutow in Stettin.

Für die **Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft in Bochum,**

„LUNA“

nimmt Aktien-Zeichnungen, unter Vorlegung von Prospecten und Statuten, hierzu autorisirt, entgegen

Ernst Paul Wuttig,

Königsstraße 181.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 24. d. M. ist keine Sitzung.

Wegener.

Neue Dampfer-Compagnie.

Auf die Aktien-Zeichnungen II. Emission erluchen wir die Betheiligten ferner 10 Prozent bis spätestens den 30. Juni c. in unserem Comtoir, große Latadie Nr. 83 B, gegen unsere Quittung einzuzahlen.

Stettin, den 16. Juni 1856.

Die Direction.

H. Siewert. C. Krohn.

Auction

am 26. Juni c. Nachmittags 3 Uhr, Hofmarkt 697, über eine complete, gut erhaltene Ladeneinrichtung, Laden-Utensilien und Mobilien, unter letztern: 1 Trümmen, Secretaire, Glas- und andere Spinde, Tische, Stühle, ferner Leinwand, Betten, 1 eiserner Ofen, Haus- und Küchengerath.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 25. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, Schubstr. 859 ca. 86 Centner (43 Säcke)

freitragiges Roggenmehl

öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh 7 1/2 Uhr wurde meine Frau, geb. **Basch**, von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 23 Juni 1856.

Herrmann Weber.

Meine liebe Frau wurde heute von einem gesunden und kräftigen Knaben entbunden.

Stettin, den 22. Juni 1856.

Müller,

Sergeant und Capitain d'Armes im 2ten Artillerie-Regt.

Berlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Baumeister **Herrn Heinrich**, zeigen wir ergebenst an.

Stettin, den 21. Juni 1856

A. F. Scharfberg nebst Frau.

Zu verkaufen.

Als etwas vorzüglich Preiswerthes empfehle ich meine

La Competencia-Cigarre,

a 10 Thlr. pro Mille,

in wirklich schöner Qualität u. abgelagerter Waare, und erlaube mir sowohl Consumenten als auch Wiederverkäufer hierauf aufmerksam zu machen.

Carl Puschendorf,

gr. Domstraße Nr. 670.

Neue

Sardines à l'huile,

n 1, 1/2 und 1/4 Büchsen billigt bei

Carl Stocken.

Apfelwein zur Kur,

ercl. Flasche 5 Sgr.,

empfiehlt die alleinige Apfelwein-Niederlage

von **J. C. W. Petsch** in Berlin.

Überhalb der Breitenstraße 370 bei **C. F. Hauff.**



100 starke Hammel und 100 Stück
Märzschaafe stehen zum Verkauf auf dem
Gute Speck bei Gollnow.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine

Handschuh-Fabrik in Halberstadt gänzlich aufgegeben

und solche mit meinem hier bestehenden

Handschuhgeschäft en gros,

Spandauerstrasse 38,

verbunden habe. Berlin, im Juni 1856.

EMANUEL MEYER.

Weisse Gardinen

in Mull, Gaze, Sieb, Filuche,

empfang eine neue Sendung und empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

W. L. Gutmann,

Reichslägerstr. 132, gegenüber der Apotheke.

Für die Herren Schuhmacher.

Lastings und Serge de Berrys,

in braun und schwarz, empfing neue Zusendungen von England und empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Manasse,

Langebrückstraße.

gutes Recht und der Liebe seiner Lucile sicher nicht eine Verfolgung seiner Schwiegermutter. Die Flucht der beiden Gatten war nur eine Promenade von Liebenden. Man reiste ein wenig des Morgens und ein wenig des Abends und wählte sich seine Nachtlager aus; man hielt, wie zwei Kenner in einem Gemälde-saal, bei allen frischen und reizenden Landschaften an; man stieg aus dem Wagen, verfolgte die Fußsteige und vertiefte sich Arm in Arm in den Wald; man verlor sich auch zuweilen, aber man fand sich immer wieder. Ebenso sehr Marquise als irgend eine und in dieser Eigenschaft von allen Gastwirthen der Landstraße anerkannt, brauchte Lucile diesmal drei Wochen zur Zurücklegung des Weges, den sie mit ihrer Mutter in vierundzwanzig Stunden durchweilt hatte, indessen kam ihr die zweite Reise kürzer, als die erste vor.

Die Ankunft der beiden Gatten war ein Fest für Arlange; Lucile wurde von allen ihren Vasallen angebetet. Die alten Leute des Dorfes und des Eisenhammers versicherten sie in ihrem Patois, daß ihnen die Zeit nach ihrer Abreise sehr lang gedauert hätte; die Gespielinne ihrer Kindheit stellten sich etwas links vor, um ihr guten Tag zu sagen, aber sie empfing sie mit offenen Armen, überhaupt, so viel sie konnte, mit beiden Händen die gute, grobe Münze von Freundschaft annehmend, die diese braven Leute ihr entgegenbrachten. Sie erkundigte sich nach den Abwesenden, fragte theilnehmend nach den Kranken, und ließ im

ganzen Dörchen nach allen Seiten hin die Freude ausstrahlen, von der ihr Herz voll war.

Nachdem sie den Erinnerungen ihrer Kindheit diesen Tribut gezahlt hatte, dachte sie daran, sich mit Gaston in ihre Häuslichkeit zurückzuziehen, ihre Thür allen Besuchen zu verschließen und in der Tiefe dieser Zurückgezogenheit nur ihrer Liebe zu leben. Die Kinder sind so unvorsichtig wie jene Wilden Amerikas, die den Baum am Fuße abhauen, und in einem Tage alle Früchte verzehren. Aber der Marquis hatte seit seiner Heirath ersten Betrachtungen sich hingegeben und das große Geheimniß des häuslichen Lebens, die Dekonomie des Glücks begriffen. Er wußte, daß die Einsamkeit zu Zweien, dieser Traum der Liebenden, allzufrüh selbst die reichsten Herzen erschöpfen müsse, und daß man, wenn man sich Alles in einem Tage sagt, bald genug sich wiederholen oder schweigen muß. Wenn die jungen Eheleute nicht die Gewohnheit hätten, ihr Glück zu verschleiern, so würde der Honigmonat, den man immer zu kurz findet, mehr als vier Viertel haben. Gaston fühlte genug Hüßquellen in seinem Geiste und genug Zärtlichkeit in seiner Seele, um sein Glück für sein ganzes Leben fortwähren zu lassen, aber unter der Bedingung, daß es gesiegt werde. Er brachte Lucile unmerklich dahin, ihre Zeit zwischen Liebe und Arbeit zu theilen, und auch selbst Langeweile mit in den Kauf zu nehmen, diesen heilsamen Nachbar, der dem Vergnügen so viele Reize hinzufügt. Er inter-

essirte sie für seine Studien und Versuche, er überredete sie, Versuche zu machen und zu empfangen; er hatte den Heroismus, mit ihr zur Baronin von Sommerfogel zu gehen. Er vereinigte auch seine Bitten mit den ihrigen, um Herrn und Madame Zorby zu vermögen, die erste, freie Zeit, die sie sich nehmen könnten, bei ihnen zuzubringen, und er diktirte endlich fünf bis sechs Briefe, die dazu bestimmt waren, den Zorn der Madame Benoit zu stillen und ihr die Lust zu erwecken, nach Arlange zu kommen. (Fortsetzung folgt.)

* Ueber Schillers Nachkommen wird Folgendes mitgetheilt: Schiller's ältester Sohn, Karl, lebt noch als Forstmann im Geburtslande des Vaters, in Württemberg, und besitzt einen einzigen Sohn, Namens Friedrich. Er ist jetzt der einzige Träger des Schillerischen Namens, in österreichischem Militärdienste und besuchte vor wenigen Jahren seine Verwandten in Rudolstadt. Schiller's zweiter Sohn starb als Regierungsrath in Trier ohne Kinder. Die älteste Tochter Karoline ließ sich in Rudolstadt nieder, errichtete eine Erziehungs-Anstalt für Mädchen und verheirathete sich später mit dem Berg-rath Zünor. Auch sie ist (in Würzburg) gestorben. — Schiller's jüngste Tochter, Emilie, vermählte sich mit Freiherrn Albrecht von Gleichen, und lebt abwechselnd auf den Gütern in Baiern und Rudolstadt. Diese Tochter Emilie ist an Geist und Ansehen dem Vater am ähnlichsten. Aus ihrer Ehe stammt ein Sohn, Ludwig, welchen Namen er von seinem königl. Vatheu, dem König Ludwig von Bayern, erhielt, welcher sich die Stelle eines Vatheu bei dem Enkel Schillers von den Eltern ausdrücklich ausgebeten hatte.

Dorf-Verkauf,
a 1000 Stück 2 Thlr. frei vor die Thüre, bei
J. Raddatz.

**Delikatessen & Schweizer
Sahnen-Käse**
empfehlen und empfehlen
Otto Sangalli.

Medicinal-Thran
in frischer echter Waare, empf. von Bergen und
officirte.
Julius Rohleder.

Matjes-Hering in bester Qualität,
a Stück 9 Pl. auch 1 Egr.,
in Gebinden billiger,
täglich **frische Stückbutter**,
zu Marktpreisen, stets zu haben bei
F. W. Kratz.

Selterser- u. Soda-Wasser
empfehlen in Kisten und ausgekühlt zu den billigsten
Preisen
Otto Sangalli.
Königsstr. 185.

 100 Mutterschaafe und 140 Gzähnlige
Hammel sind zu verkaufen, auf dem Hofe
zu Kadelow bei Tantom.

Bermischte Anzeigen.
Einkauf von Producten.
Für alle Sorten fremde Münzen, edels und un-
edels, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei,
altes Gus- und Schmiedeeisen, Knochen, Lämmer,
Glas, Bücher, Zeitungs- u. Aquarellpapier, Roßhaare,
Wolle, so wie auch alle Arten Felle und Leder kauft
stets und wird nur der höchste Preis gezahlt
977 am Krautmarkt 977.

Photographien u. Daguerreotypen
werden täglich angefertigt von
W. Lublow, im Schützenhause.

Asphalt.
Zu jeder Art Legung von Asphalt
empfehlen sich unter Garantie
C. F. W. Münch.

= Gold, Silber, Uhren, Treppen, Zinn, Kupfer,
Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche
u. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**,
Königsplatz 300, =

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut repariert
oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Es hat sich am 21. d. M. ein weißer Stroh bei
mir angefunken. Der Eigentümer kann denselben
gegen Entlohnung der Futter- und Injektionskosten
bei mir in Empfang nehmen.
Wienwarter Fischer,
Bude 224 Stettiner Eisenbahn.

Für Zeitungs- und Acten-Papier wird pro Pfd.
1 Egr. gezahlt
977 nur am Krautmarkt 977.

1000 Thaler werden zur sicheren Hypothek gesucht
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Photographisches Atelier
Roßmarkt No. 761,
im Classischen Hause,
ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur
Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet.
— Schaulbilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht
bereit.

Daguerreotyp's (Lichtportraits)
auf Platten und **Photographien**
auf Papier fertigt täglich von 10—3 Uhr
C. R. Wigand,
Magazinstr. No. 257.

Preussische Fonds- und Geld-Course.			
Freiwill. Anl.	4 1/2	100 3/4	bz
St.-Anl. 50/52	4 1/2	102	bz
" 1853	4	96 1/2	bz
" 54/55	4 1/2	102	bz
St.-Pr.-Anl.	3 1/2	112 1/4	1/2 bz f
St.-Schuldsch.	3 1/2	86 1/2	bz
Seeh.-Präm.	—	151	G
K. & N. Schl.	3 1/2	83 1/2	bz
Krl.-St.-Oblig.	4 1/2	100 3/4	G
" 3 1/2	—	84 1/2	B
K. & N. Pfdb.	3 1/2	95 1/4	bz
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	91 1/4	G
Pomm. "	3 1/2	93	B
Posenische "	3 1/2	99 1/4	B
Pos. n. Pfdb.	3 1/2	89	B
Schles. Pfdb.	3 1/2	88 1/4	B
Westpr. "	3 1/2	86 1/4	bz

Die Wasserheilanstalt
in den Anlagen neben dem Logengarten bietet,
neu und elegant eingerichtet, zu allen Tages-
zeiten und ohne Aufenthalt die kräftigsten
Douchen- und Regenbäder, Sitzbäder, nasse
Abreibungen, Schwimmbäder u. c. Das einzelne
Billet zu 3 Egr., das Duzend zu 1 Thaler,
das Saisonbillet auf die Perion lautend und,
mit Ausnahm. der Schwimmbäder, für jede
Badeform gültig, zu 6 Thaler.
Ebenfalls finden Kranke, welche
durch die Wasserkur ihre Gesundheit
wieder gewinnen wollen, und denen die
Verhältnisse weitere Entfernung nicht
gestatten oder bei welchen durch die be-
sondere Form der Krankheit die Nähe
der Stadt wünschenswerth ist, bei nie-
driger Pension Aufnahme, die sorg-
fältigste Pflege und wenn irgend möglich,
schnelle Heilung.

M. H. Blanck,
Besitzer der Stettiner Wasserheilanstalt.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg
No. 247.

Lichtbilder,
Photographien und Daguerreotypen
werden täglich angefertigt bei
W. Lemmer, oberh. der breiten
Straße No. 370.

ELYSIUM-THÉATRE.
Dienstag, den 24. Juni:
Die Helden.
Luftspiel in 1 Akt von Wilhelm Mariano.
Hierauf:
Das Schmalztopfchen;
Der Plazregen als Cheprocurator.
Schwank in 2 Aufzügen von E. Raupach.
Zum Schluss:
Ein Rock und ein Gott.
Bauderville-Posse in 1 Akt von Otto Stolz.

Mittwoch, den 25. Juni:
Zum Benefiz für Herrn **Schindler:**
**Schneppe und die schöne
Hammerschmiedin aus Ober-
Oestreich,**
oder:
Der betrogene Betrüger.
Posse in 4 Akten von R. Hahn.

Schützenhaus-Garten.
Morgen, Mittwoch den 25. Juni:
Großes Concert,
ausgeführt von der ganzen Capelle des 9. Infant-
Regiments, unter Leitung ihres Directors
Herrn **L. Wolff.**
Zum Schluß großes Potpourri:
"Nacht und Morgen",
bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Egr.
Passepartouts, die voriges Jahr ausgegeben, haben
ihre Gültigkeit.
Nicola Tincauer.

Bairische Bier-Halle
von **Weber, Henmarkt 26,**
empfiehlt vorzüglich
Berl. Bairisch-Bier vom Fass,
und mache ich besonders auf mein bequem und gut ein-
gerichtetes Lokal aufmerksam, welches sich wegen seiner
tühlen Räumlichkeit für den Sommer auszeichnet.

Photographisches Atelier
von **E. Kottwitz,** Portraitmaler,
große Domstraße No. 795.

English Voxhall
im **Schützenhause in Stettin.**
Heute Dienstag, den 24. Juni 1856:
**Große außerordentliche
Kunstvorstellung**

der amerikanischen Lufttänzer-Familie aus
New-York und des venetianischen Akteuren Signor
Felice Napoli aus Venedig, unter Direction des
Professors **Henry Cottrelly**, in Verbindung mit
grossem Concert.

Preise der Plätze: Balcon 10 Egr., Garten-Plätze
7 1/2 Egr., Kinder 5 Egr.
Raffensöffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr.
Die Direction.

Zu vermietthen.
Zum 1. Juli ist ein möbl. Zimmer nach vorne,
(Sonnenseite), Breitestr. 391, 3 Tr. zu vermietthen.

Zwei Remisen habe im Zachariasgange miethesfrei.
C. F. Siebe, gr. Laßadie 220.

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Mönchenstr. 610, 3 Tr.

Pelzerstr. 803, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli
eine große, fein möblirte Stube zu vermietthen.

Pladren Nr. 104 ist eine sehr freundliche möblirte
Stube und Kabinett zum 1. Juli zu vermietthen.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr.
hoch nach vorn, ist zum 1. Juli zu vermietthen
Rödenberg No. 246.

1 möblirte Stube ist gr. Ritterstr. Nr. 1180 a,
3 Treppen, zu vermietthen.

2 Wohnungen sind zu vermietthen Schußstraße 145.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Juli in der Bel-Etage
ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermietthen.

Gr. Laßadie 266 ist 1 Wohnung zu vermietthen.

1 Stube mit Möbel zu verm. Kohlmarkt 432, 3 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche
In Tapissierie-Arbeiten geübte Damen finden
Beschäftigung.

S. Steindorff Nachf.,
Grapengießersstr. 164.

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Juli gesucht,
gr. Laßadie 234.

Ein Mädchen für Alles findet einen guten Dienst
zu Johanni d. J. Kohlmarkt No. 156, 1 Treppe.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe kann sofort bei
mir gegen anständiges Honorar eintreten.
Friedr. Marcks,
Uhrmacher und Mechanikus.

Ein Malergehülfe findet bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung. Zu erfragen Frauenstraße 875, auf
dem Hofe links, 3 Treppen.

Ein reinliches ordentliches Mädchen, welches zu
kochen versteht und die Hausarbeit mit übernimmt,
findet zum 2. Juli einen Dienst
Grapengießersstr. 164, im Laden.

Ein nicht zu schwächlicher Arbeiter von 17—19
Jahren findet einen Dienst als Hausmann,
Königsstraße 184.

1 Hausknecht wird gesucht, Pelzerstr. 803, parterre.

Polizei-Bericht
vom 15. bis 21. Juni c.
Entwendet ist: Aus einem Hause der Fuhrstr.
1 Paar lange genarbte fahleberne Stiefeln. — Aus
einem Hause der St. Papestr. 1 schwarzer Leibrock,
die Schöße mit schwarzer Seide gefüttert. — Aus
einem Hause in Grabow 3 hellbunte Frauenkleider. —
Aus einem Hause in der Rubstr. 1 Faucher-Apparat
von Kupfer und grün lackirt. — Aus einem Hause

am Madrin 1 kupferne Kasserolle. — Aus einem
Hause der gr. Oderstr. 1 silb. Egarrendose mit roth-
selbenem Futter, 1 kurze Meeresschaumpeise mit Silber-
beschlag, 1 eberhalter mit Stickerie, 1 brauner Tuch-
rock, vorne an den Schößen abgerundet, 1 hellbraune
Semmerboje, 2 Haarbürsten, ein Schrubber, ein alter
schwarzer Tuchrock. — Aus der Tasche eines Herrn
1 goldene Spindeluhre nebst goldener runder Schalen-
kette, auf dem Zifferblatt steht der Name „Gering,
Greifswald“. — Aus einem Hause der Breitenstr. 1
kleines Bettstück, mit blaukarirtem Bezug, 1 Kinder-
Bettlaken, 4 Bindel, 1 weißes gebätes Widelband,
sämmlich mit „D“ gezeichnet. — Aus einem Hause
der Hafenstr. 1 großer weißer Mörsel mit Keule „M.
S.“ gez. — Aus einem Hause am Rosengarten eine
schwarze Mantille, mit Sammetblättern besetzt.
Gefunden: In den Anlagen 1 goldene Tuch-
nadel. — In der Papestr. 1 Zirkel, und in der
Beulstr. 1 Handtuch, gez. „H. 2“.
Unfälle: Am 15. d. Mts. erkrankt beim
Baden in der Schwimmanstalt der Darnitz ein
Deftonom. — Am 18. d. Mts. erkrankt ein Arbeiter-
mann beim Verladen von Brettern in der Oder.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn den Herren Hauptmann
im Garde-Regt. Schinkel zu Berlin, Gutsbel.
Rödel zu Turnow, Edwin Schütz zu Ewinemünde,
Post-Expedient Dallwig zu Berlin. — Eine Tochter
dem Herrn C. v. Paumgarten zu München.
Verlobt: Mar v. Kamin, Auguste v. Borde,
Stettin und Günstig. Post-Expediteur Riedel, Eise-
Edert, Labes. Kaufmann G. Runge, Dittlie Grah,
Uedermünde. Tuchfabrikant Schrader, Clementine
Wilke, Sagan u. Fosse.
Gestorben: Wittwe des Destillateur Radloff zu
Naugard. Verm. Geh. Ober-Hinzenrath Bad n.
geb. Balan zu Berlin. Director F. Lange zu Gra-
denz. Bureau-Assistent C. F. Schmidt zu Gollnow.
Kaufm. H. Hunger zu Berlin. Hof-Instrumenten-
schleifer A. Müller zu Berlin. Stadtgerichtsrath M.
Schumann zu Wolmirstedt. Röhr- und Zimmermstr.
F. W. König zu Pr. Holland.

Unbekommene Fremde.
„Hotel de Prusse“: Kaufleute Moritz a. Berlin,
Friede a. Gentin, Ewan a. London, Cortsbagen u.
Jam. a. Demmin, Bialer u. Vorder a. Pforzheim,
Rittergutsbes. v. d. Osten a. Stolp, v. Eichenhardt a.
Nothe, v. Bülow a. Rietz, Homeyer a. Ramin, v.
Leiffer n. Frau a. Lübben und Giesmann a. Curov.
Gutsbel. Runge a. Wittstock, Rentier Kuppel a.
Berlin und Deinger a. Burgsdorf, D'erautmann
Runge n. Frau a. Pies, Sr. Excell. General von
Siemens n. Fam. a. Petersburg Hauptmann a. D.
v. Wobeser a. Oldenburg, Domänenpächter Detrich
a. Louisenhoff, Frau Baronin v. Wüppingrode a.
Königsberg i. N., Frau Gutsbel v. Ramede aus
Görlitz, Major a. D. v. Winterfeld nebst Frau aus
Berlin, Sanitäts-Rathin v. Muehbed a. Damm,
Rechts-Anwalt Dr. Bremser a. Wien.
„Hotel de Russie“: Kaufm. Detloff a. Demmin
und Borsow a. Teplin, Frau Rittergutsbes. Blan-
quet a. Cragitz.

„Hotel du Nord“: Kaufleute Rudolphi, Klus u.
Levin a. Berlin, Hirschberg a. Pritz, Krobne a.
Dankelshausen, Tobias a. Brandenburg i. Westph.,
L. Wintal a. Colberg, Schulze n. Frau a. Dresden,
J. C. Mann a. Gräbam, Hartwig a. Königsberg
und Sturmbeck a. Helsingör, Amtsrath Gumprecht
Rentier von Hertefeldt und Stg. jnr. Rinald aus
Berlin, Rittergutsbes. Bressa a. Götting, v. d.
Oden a. Lauffen, Favreau n. Fam. a. Rixdorf
und v. Wedell n. Frau a. Sillingen, Gutsbel-
Stendel a. Gr. Lohrstein, Commisarius Schmidt a.
Rosenau, Schauspieler Diner a. Potsdam, Ju-
brillant Falkenthal a. Krenpach, Consul Hackbart
a. Colberg, Frau Oberamtm. Krause a. Hofbamm,
Professo. Ippert a. London.

„Hotel Drei Kronen“: Kaufm. te Guffind,
B. und H. Herz a. Schneidemühl, Velis a. Riel,
Wittig a. Dresden, Meyer a. Garmian, Saab
Appel und Schmidt a. Berlin, J. S. und J. Leben-
sten a. Dirschau, Bernstein a. Danzig, Voigt a.
Magdeburg, Kraych und Hermann a. Königsberg,
Schumacher a. Hamburg, Consul Weinholz n. Frau
a. Colberg, Jrl. Hermann a. Danzig, Gutsbeliger
Grägel a. Dobrin, Hauptmann a. D. Eies a. Polen,
Rentier Giersberg und Frau a. Görlitz, Agent
Melchior a. Magdeburg, Kunsthändler Collignon a.
Rostock, Frau Gutsbel, Ladewig n. Fam. a. Warten-
böhe, Schiffseigner Paul an a. Stabenraa, Prediger
Plato a. Neuwar, Hauptm. im Inf.-Corps No. 1
sehr und Fam. a. Danzig, Fabrikbes. Lingner a.
Garden, Albrecht a. Petersdorf, Deftonom Knuth a.
Klein-Stabrom.

„Hotel de Petersburg“: Kaufm. Caster aus Leitz,
Meyer und Juweller Prißgal aus Berlin. Gutsbel.
v. Corenant aus Cunsow, Schumann aus Pargitz,
Demoselle Dankwardt und Löbking aus Loig. Dr.
med. Frihe aus Neustadt.

Berliner Börse vom 23. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.			
Freiwill. Anl.	4 1/2	100 3/4	bz
St.-Anl. 50/52	4 1/2	102	bz
" 1853	4	96 1/2	bz
" 54/55	4 1/2	102	bz
St.-Pr.-Anl.	3 1/2	112 1/4	1/2 bz f
St.-Schuldsch.	3 1/2	86 1/2	bz
Seeh.-Präm.	—	151	G
K. & N. Schl.	3 1/2	83 1/2	bz
Krl.-St.-Oblig.	4 1/2	100 3/4	G
" 3 1/2	—	84 1/2	B
K. & N. Pfdb.	3 1/2	95 1/4	bz
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	91 1/4	G
Pomm. "	3 1/2	93	B
Posenische "	3 1/2	99 1/4	B
Pos. n. Pfdb.	3 1/2	89	B
Schles. Pfdb.	3 1/2	88 1/4	B
Westpr. "	3 1/2	86 1/4	bz

Ausländische Fonds.			
Brschw. B.-A.	4	154	B
Weimar "	4	135 1/2	35 1/4 bz
Darmst. "	—	162 1/2	63 bz
Oest. Metall.	5	84 1/4	B
" 54r Pr.-A.	4	109	B
" Nat.-Anl.	5	85 1/2	1/4 bz
R. Engl. Anl.	5	108	G
" 5. Anl.	5	100	B

Eisenbahn-Actien.			
Aachen-Düss.	3 1/2	91 1/4	B
" Pr. 4	—	90 1/2	B
" II. Em. 4	—	90 1/4	B
Aach.-Mastr.	4	62 1/4	B
" Pr. 4 1/2	—	96 1/4	bz
Anstd.-Rott.	4	80 1/4	81 bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	90	bz
" Pr. 5	—	102 1/4	B
" II. Em. 5	—	102	bz

Dtm. - S. Pr.			
Berl.-Anhalt.	4	171	B
" Pr. 4	—	93 1/4	G
Berlin-Hamb.	4	107	B
" Pr.-4 1/2	—	101 1/4	bz
" II. Em. 4 1/2	—	—	—
Berlin-P.-M.	4	125 1/2	G
" Pr. A. B. 4	—	92 3/4	B
" L. C. 4 1/2	—	100 1/4	bz
" L. D. 4 1/2	—	100	bz
Berlin-Stett.	4	164 1/2	G
" Pr. 4 1/2	—	100 1/2	G
Brs. Frb. St.	4	178 1/2	bz
" neue	4	168 1/2	68 bz
Cöln.-Minden	3 1/2	161 1/4	bz
" Pr. 4 1/2	—	101	B
" II. Em. 5	—	103	B
" III. Em. 4	—	91	bz
" IV. Em. 4	—	91	B
Düss.-Elberf.	4	145	bz
" Pr. 4	—	91 1/2	50

Frz. St.-Eisb.			
" Pr. 3	—	293	bz
Ludw. Bexb.	4	152 1/2	53 bz
Magdb.-Halb.	4	205	bz
Magdb.-Witt.	4	49 1/2	B
Magd.-W.-Pr.	4 1/2	97	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	59 1/4	1/2 bz
Münst.-Ham.	4	94 1/2	G
Nst.-Weissen	4 1/2	—	—
Niedschl.-M.	4	93 1/4	bz
" Pr. 4	—	93 1/4	B
Pr. I. II. Ser.	4	93 1/4	B
" III. "	4	93 1/4	B
" VI. "	5 1/2	102 1/4	G
Niedschl. Zb.	4	95	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62 1/2	bz
" Prior.	5	100	G
Obschl. Lit. A.	3 1/2	216	17 bz uG
" B. 3 1/2	—	186 1/2	86 bz
" Pr. A. 4	—	—	—
" B. 3 1/2	—	81 1/2	B

Obschl. Lit. D.			
" E. 3 1/2	—	79 1/2	bz
P. W. (S. V.)	4	70	B
" Ser. I.	5	101	G
" II.	5	100	G
Rheinische	4	117	bz
" (St.) Pr.	4	—	—
" Pr.	4	—	—
" v. St. g. 3 1/2	—	83 1/4	G
Ruhr.-Crefld.	3 1/2	94	B
" Pr. I. 4 1/2	—	—	4%
Starg.-Posen.	3 1/2	97	bz
" Pr.	4	91	G
" 4 1/2	—	100 1/4	bz
Thüringer	4	123 1/2	bz
" Prior.	4 1/2	101 1/4	bz
" III. Em.	—	101 1/4	B
Wilh.-Bahn	4	217	B
" neue	4	194	bz
" Prior.	4	91	B